

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart ID 478010: Provenienzbericht zu Henri de Toulouse-Lautrec, Ida Heath au bar, 1894

Dr. Udo Felbinger



Maße: 375 x 279 mm

Technik: Lithografie

Datierung: 1894

Werkverzeichnis: Wittrock 64

Bisheriger Nachweis der Provenienz:

Ed. Sagot, Paris (Lugt 2254)

Émile Laffon, Paris (Lugt 877a)

Auktion: Collection de Mr. & Mme. Émile Laffon, Kundig and Prouté, Zurich, 7–8 April 1938, lot 479 dort von Paul Prouté, Paris, erworben¹

Wahrscheinlich erworben von Hildebrand Gurlitt von obigem in den 1940er Jahren in Frankreich²

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Possible matches:

¹ Siehe Anhang: Laffon sale 1938.

² Ergänzung der Provenienz durch die Projektleitung, 6.2.2018.

Vente Hôtel Drouot, 27 Mars 1914, commissaire-priseur: Georges Tixier, (annotiertes Exemplar mit Preisen): Ida Heath au bar, p. 28. Lot N° 183, numérotée: 2.

Vente Hôtel Drouot, 19 Avril 1913, commissaire-priseur André Desvoges, p.24, Lot N° 163 (annotiertes Exemplar mit Preisen).

Literatur (chronologisch):

Collection de Mr. & Mme. Émile Laffon. Auct. cat., William S. Kundig and Paul Prouté, Savoy Hotel, Zurich, 7–8 April 1938. [lot 479] An annotated copy available online: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kundig1938_04_07/0005?id=f60dfdb17ec8272b90c943ac7e9d35a2

Heilmann, Christoph. Henri de Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Munich: Hirmer Verlag, 1985.

Adriani, Götz. Toulouse-Lautrec: Das gesamte graphische Werk. Exh. cat. Staatliche Museen zu Berlin ed al., Cologne: Du Mont, 1987.

Desloge, Nora. Toulouse-Lautrec, The Baldwin M. Baldwin Collection, Exh. cat. San Diego Museum of Art, San Diego 1988.

Schimmel, Herbert D. (ed.). Die Briefe von Henri de Toulouse-Lautrec, Munich: Metamorphosis Verlag, 1994.

Döring, Jürgen. Toulouse-Lautrec und die Belle Époque, Exh. cat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, München: Prestel, 2002.

Anderberg, Brigitte and Vibolt, Vibeke. Toulouse-Lautrec. Die menschliche Komödie. Exh. cat. Statens Museum for Kunst, Kobberstiksamlng, Kopenhagen, Munich: Prestel, 2011. (German edition)

Bensch, Evelyn and Brugger, Ingried. Henri de Toulouse-Lautrec, Der Weg in die Moderne, Exh. cat. Kunstforum Wien, Vienna, Heidelberg: Kehrer, 2014.

Gonda, Zsuzsa. The world of Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Szépművészeti Múzeum /Museum of Fine Arts, Budapest 2015. Budapest 2015.

Benedetti, Maria Teresa (ed.). Toulouse-Lautrec: luci e ombre di Montmartre. Exh. cat. Palazzo Blu, Pisa, Milan: Skira 2015.

Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:

Base Joconde; Base Rose Valland MNR ; Deutsche Digitale Bibliothek; Gallica, Heidi; Kunstmuseum Basel; Kunsthalle Bremen; The Art Institute of Chicago; Folkwang Museum, Essen; Städel Museum, Frankfurt/M.; Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Kunstmuseum Luzern; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Staatsgalerie Stuttgart; Albertina, Wien; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus, Zürich.

Es wurden folgende Bildagenturen konsultiert:

Bpk images, Alinari, British National Photo Archive, Foto Marburg, Rheinisches Bildarchiv.

Es wurden folgende Archive konsultiert:

Musée Toulouse-Lautrec, Albi (Anfrage durch Lukas Bächer)

Bibliothèque nationale de France, Département des estampes, Paris

Musée du Petit Palais, Paris, Documentation (schriftliche Anfrage)

Centre Pompidou, Bibliothèque Kandinsky, Fonds Charpentier, Kisten Nr. 1, 3, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 26, 27, 45 und Ausstellungskataloge.

Erwähnungen in Gurlitts Geschäftskorrespondenz:

Generische Erwähnungen ermöglichten keine Feststellung einer Übereinstimmung.

Beschreibung

Vorbemerkung: Das Objekt wurde nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem vorliegenden Blatt handelt es sich um eine Lithografie, die ein Paar am Tresen einer Bar zeigt. Sie wurde in einer Auflage von 100 Exemplaren gedruckt, die teilweise rechts unten mit dem roten Monogrammstempel (Lugt 1338) versehen und in blauem Stift nummeriert sind. Es sind nicht nummerierte Drucke auf Velin-, Simili-Japan bzw. Japanpapier bekannt.³ Bei dem vorliegenden Exemplar ist keine Nummerierung vorhanden, es ist daher wohl ein Probedruck.

Der Pariser Editeur und Drucker Edmond-Honoré Sagot wird diesen Druck in Auftrag gegeben haben und konnte durch seinen Blindstempel (Lugt 2253) identifiziert werden.

Des Weiteren konnte das Blatt durch den Sammlerstempel von Emile Laffon in der Auktion am 7./8. April 1938 in Zürich nachgewiesen werden. Käufer war der Pariser Kunsthändler Paul Prouté, der auch als Experte in der Auktion fungierte.

Weitere Nachforschungen 2017 haben ergeben, dass die Zeichenannotation unten mittig am Blattrand Preisvermerke der Galerie Prouté waren und dass das Blatt sich also nachweislich bei diesem Händler befand.⁴ Der Sohn von Paul Prouté wurde befragt und erinnert sich an den Namen Hildebrand Gurlitt, konnte aber auf Grund seiner Abwesenheit von Paris ab 1942 nicht mit Sicherheit sagen, dass die Werke von Hildebrand Gurlitt direkt gekauft wurden, wenngleich dies doch stark anzunehmen ist.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

The Art Institute of Chicago, 366 x 260 mm (image); 380 x 281 mm (sheet), o. Nr., Inv. Nr. The Charles F. Glore Collection, 1927.944, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, 340 x 255 mm, Inv. Nr. A 1902-722, nummeriert: 14; Gerstenberg collection, o. Nr.; San Diego Museum of Art – The Baldwin M. Baldwin Collection, 12-15/16 x 10 inches, Inv. Nr. SDMA 87:48; Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 375 x 280 mm, Inv. Nr. KKS11346, nummeriert: 1; INHA Paris, 335 x 255 mm, Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 34, o. Nr.

Fazit:

Das „possible match“ der Auktion vom 19. April 1913 liegt außerhalb des für die Untersuchung relevanten Zeitraums.

Das Objekt ließ sich bisher in der Auktion von 1938 mit Vorbesitz Emil Laffon nachweisen. Es ist wahrscheinlich, dass Hildebrand Gurlitt die Werke mit Annotationen am unteren Blattrand von Paul Prouté in Paris erwarb, wenngleich doch geringe Restzweifel bestehen bleiben.⁵

³ Adriani 1987, S. 140-141. Die hier angegebenen Maße beziehen sich nur auf das Motiv.

⁴ Ergänzung der Projektleitung, 6.2.2018. Vgl. hierzu den Anhang: Addendum Daumier.

⁵ Ergänzung der Projektleitung, 6.2.2018.

Frage 1:

Das Werk ist mit hoher Wahrscheinlichkeit keine NS-Raubkunst [nach Ampelsystem „grün“].⁶

Frage 2:

-

Frage 3:

Das Werk wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von Hildebrand Gurlitt in Frankreich in den 1940er-Jahren erworben, wohl bei der Galerie Paul Prouté. Prouté hatte das Werk bereits 1938 in der Schweiz aus der Sammlung der Familie Laffon ersteigert, die nicht zu den jüdisch Verfolgten des Nationalsozialismus gehörten.⁷

3.1.2017, Ergänzung 29.11.2017

⁶ Ibid.

⁷ Ibid.